

Sprüche 23

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

- ¹ Wenn du dich setzest, mit einem Waltenden zu speisen, achte, achte darauf, wer vor dir ist.
- ² Du hältst das Messer an deinen eigenen Schlund, bist ein Gierschlund du.
- ³ Gelüste nimmer nach seinen Leckereien, das ist enttäuschende Speise.
- ⁴ Plage dich nicht ab, reich zu werden, von deinem Verstand aus lasse ab.
- ⁵ Fliegen deine Augen drüber hin? schon ists weg, denn es macht sich, macht sich Schwingen, wie ein Adler entfliegt es gen Himmel.
- ⁶ Speise nimmer von der Speise des Scheeläugigen, sei nimmer lüstern nach seinen Leckereien.
- ⁷ Denn wie einer, der in seiner Seele abschätzt, so ist er. »Iß und trink!« spricht er zu dir, aber sein Herz ist bei dir nie.
- ⁸ Deinen Bissen, den du gegessen hast, mußt du ausspein, und deine milden Reden hast du vergeudet.
- ⁹ In die Ohren eines Toren rede nimmer, denn er verachtet die Sinnkraft deiner Worte.
- ¹⁰ Verrücke nimmer Vorzeit-Grenze, in Felder der Waisen dringe nimmer ein.
- ¹¹ Denn ihr Löser ist stark, der wird ihren Streit gegen dich streiten.
- ¹² Laß dein Herz kommen zu Zucht, zu den Erkenntnissprüchen deine Ohren.
- ¹³ Enthalte nimmer dem Knaben die Zucht vor. Wenn du ihn mit dem Stecken schlägst, stirbt er davon nicht.
- ¹⁴ Wohl, du schlägst ihn mit dem Stecken, aber du rettetest seine Seele vorm Gruftreich.
- ¹⁵ Mein Sohn, wird dein Herz weise, freut sich auch mein eigenes Herz.
- ¹⁶ Meine Nieren ergötzen sich, wann deine Lippen Geradheit reden.
- ¹⁷ Dein Herz eifre nicht um die Sünder, sondern um SEINE Furcht all den Tag.

¹⁸ Ja denn, es gibt eine Zukunft, deine Hoffnung wird nicht gerodet.

¹⁹ Höre du, mein Sohn, und werde weise, laß dein Herz den einen Weg wandern.

²⁰ Sei unter den Weinzechern nimmer, unter ihnen, die an Fleisch sich verprassen,

²¹ denn ein Zecher und Prasser verarmt, Schlummrigkeit kleidet in Lumpen.

²² Gehorche deinem Vater, ihm, der dich gezeugt hat, verachte nimmer, wenn sie alt ward, deine Mutter.

²³ Treulichkeit erwirb und verkaufe nimmer, Weisheit und Zucht und Verstand.

²⁴ Es jubelt, jubelt eines Rechtschaffenen Vater, wer einen Weisen zeugte, freut sich an ihm.

²⁵ Möge sich dein Vater freuen und deine Mutter, jubeln, die dich gebar!

²⁶ Gib, mein Sohn, mir dein Herz, lasse deinen Augen meine Wege gefallen.

²⁷ Denn eine tiefe Schlucht ist die Hure, ein enger Brunnenschacht die Ausheimische.

²⁸ Ja, wie ein Strolch lauert die auf, Verräter mehrt sie unter den Menschen.

²⁹ Wessen ist Ach, wessen Oweh, wessen Hader, wessen Klage, wessen Wunden grundlos, wessen Verfärbung der Augen?

³⁰ Derer, die beim Weine säumen, die kommen, Mischtrank zu prüfen.

³¹ Sieh nimmer den Wein an, wie er so rot spielt, wie er im Becher hergibt sein Blinken, geradeswegs eingeht!

³² Am Ende beißt er wie eine Schlange und spritzt wie eine Viper.

³³ Deine Augen werden Befremdliches sehn, dein Herz wird Verdrehtes reden,

³⁴ du wirst sein wie liegend im Herzen des Meers, liegend mit beschädigtem Kopf:

³⁵ »Man hat mich hingeschlagen, mich schmerzt nichts, man hat mich niedergehaun, ich spüre nichts. Wann werde ich munter? Nochmals suche ich, wieder ihn auf!«